

Die Sammlung Beier – ein fotografisches Tagebuch

Der Berliner Lehrer Manfred Beier (24.04.1927–23.11.2002) hinterließ ein einzigartiges fotografisches Tagebuch aus 50.000 Kleinbildnegativen, 9.000 Kleinbilddias und 3.500 Mittelformatnegativen. Darüberhinaus geben 37 Filmnotizbücher überaus detailliert Auskunft über Motiv, Aufnahmedatum und -zeit, verwendete Kamera und Film.

Dieses umfangreiche fotografische Archiv blieb zunächst in den Händen der Familie. Nach verschiedenen kleinen Ausstellungen (u.a. bei Pixelgrain 2008) wurde das Bildarchiv des Bundesarchivs auf die Bilder aufmerksam.

Im Rahmen der Foto-Ausstellung "EinBlick Deutschland" wird die Übernahme der Fotografien durch das Bundesarchiv bekannt gegeben: Das Bundesarchiv sichert und erschließt die "Sammlung Beier" und macht sie der Allgemeinheit zugänglich.

Die Fotografien Manfred Beiers bestechen durch ihr handwerkliches Geschick und den Blick für das Wesentliche, die souveräne Wahl des Motivs, des Blickwinkels und des Ausschnitts. Sie sind Zeugnisse eines leidenschaftlichen und hart arbeitenden Fotografen. Manfred Beiers Bilder sind von hohem künstlerischen Wert und dokumentarischer Kraft. In Momentaufnahmen sind unverwechselbare Augenblicke über einen langen Zeitraum hinweg festgehalten. Sie geben ein lebendiges Zeugnis vom Alltag Berlins in Ost und West und vermitteln Atmosphäre und zeittypische Phänomene der vergangenen Jahrzehnte auf einprägsame Weise.

Die Aufnahmen sind von erstaunlicher Vielfältigkeit und äußerster Präzision, ob es sich um Familie und privaten Lebensraum, städtisches Leben (zu Mauerzeiten nur im Ostteil der Stadt) oder Arbeitswelt handelt. Indem der Fotograf uns Einblick gewährt in sein Leben, gibt er uns gleichzeitig Einblick in die deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte.

Manfred Beier - Zur Person

Manfred Beier wurde am 24. April 1927 als Sohn eines Malers und einer Kontoristin in Berlin geboren. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, wurde er im Mai 1944 zunächst als Luftwaffenhelfer, später zum Volkssturm eingezogen. Nach Kriegsende trat Manfred Beier als schnell ausgebildeter "Neulehrer" in den Schuldienst ein und unterrichtete zwischen 1946 und 1980 Erdkunde, Deutsch, Englisch und Astronomie. Der Beginn des systematischen

Fotografierens, dem Manfred Beier - anfangs angeregt durch seinen Bruder Günther - bis an sein Lebensende treu blieb, fällt in die unmittelbare Nachkriegszeit. Manfred Beier heiratete 1966 und hat zwei Söhne. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er 1980 als Oberreferent zur Deutschen Außenhandelsbank der DDR, wo er bis zu seinem Ruhestand 1990 tätig war. Manfred Beier starb am 23. November 2002 in Berlin.

Die Ausstellung EinBlick Deutschland

Die Übernahme der Fotografien durch das Bundesarchiv ermöglicht uns, 20 Jahre nach der Wiedervereinigung, den Einblick in deutsche Verhältnisse. Wir haben aus dem riesigen Bestand nur wenige Fotografien auswählen können. Bei der Zusammenstellung richtete sich unser besonderes Augenmerk auf Foto-Paare aus Ost- und West-Berlin, die Parallelen und Divergenzen in der Entwicklung des Stadtbildes beider Teile Berlins verdeutlichen. Die Fotos aus den 1950er und frühen 1960er Jahren zeigen Neubauten wie das Haus des Lehrers und die Kongresshalle im Tiergarten, Hochhäuser und Kraftwerke aus Ost und West. Anhand der ausgestellten Foto-Paare wird deutlich, welche unterschiedliche Ausprägungen die jeweilige Interpretation von „Fortschritt“ und „Wiederaufbau“ unter den verschiedenen Bedingungen der jeweiligen politischen Systeme angenommen haben. Es bleibt dem Auge des Betrachters überlassen, ein Resümee zu ziehen, ob Gegensätze oder doch lange übersehene Gemeinsamkeiten überwiegen.

Selbst unsere notgedrungen knapp bemessene Auswahl macht erkennbar, dass die Übernahme der „Sammlung Beier“ durch das Bundesarchiv einen Glücksfall darstellt: Wohl kaum je in der deutschen Fotogeschichte findet sich eine Parallele zum Lebenswerk Beiers, denn wo gab es je einen nicht-professionellen Fotografen (die Bezeichnung „Amateur“ wäre hier zumindest missverständlich), der über einen so langen Zeitraum, mit einem so breit angelegten thematischen Spektrum und nicht zuletzt mit so großer Sensibilität und auf so hohem Niveau die Veränderungen seiner Lebensumwelt (im umfassendsten Sinne) Tag für Tag mit der Kamera registriert und für die Nachwelt bewahrt hätte?